

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 5. Oktober 1966

Blatt 2837

Geehrte Redaktion!

=====

In ihrer Eigenschaft als Präsidentin der Wiener Symphoniker
lädt Kulturstadtrat Gertrude Sandner zu einer

Pressekonferenz,

die am Montag, dem 10. Oktober, um 11 Uhr im Presseclub

"Concordia", 1, Bankgasse 8, stattfindet. Stadtrat Sandner wird
über die Stiftung einer Gustav Mahler-Ehrenmedaille der Wiener
Symphoniker und über die nächsten Auslandstourneen des Orchesters
sprechen. Der geschäftsführende Direktor der Wiener Symphoniker,
Professor Franz Bartholomey, wird die Nachwuchsprobleme seines
Klangkörpers behandeln.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Pressekonferenz
Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden!

- - -

Buntes Bilderbuch der Kinderseele
=====Erfolgreiche Tätigkeit der "offenen Malklassen" des Landesjugend-
referates

5. Oktober (RK) Morgen, Donnerstag, den 6. Oktober, wird im Schauraum des Kulturamtes der Stadt Wien, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, die Ausstellung "Welt und Seele des Kindes in seinen Zeichnungen" eröffnet. Dabei handelt es sich um Arbeiten aus den "offenen Malklassen" des Landesjugendreferates Wien (Fachberater: Prof. Dr. Ludwig Hofmann) und aus der ehemaligen Jugendkunstklasse des 1946 verstorbenen Professors Franz Cizek, dem Entdecker der Kinderkunst.

Als sich das Landesjugendreferat Wien 1956 zur Eröffnung von Zeichenkursen entschloß, wollte es damit die Tradition fortsetzen, die Prof. Franz Cizek mit seiner 1897 eröffneten und alsbald berühmt gewordenen "Jugendkunstklasse" begründet hatte. Die Klasse wurde zwar nach seinem Ableben noch einige Zeit weitergeführt, es stellte sich jedoch bald heraus, daß sie in ihrer exklusiven Form und in ihrer ausschließlich ästhetisch-künstlerischen Zielsetzung mit der Entwicklung, die sich seit 1945 vollzogen hatte, nicht Schritt halten konnte. Sie mußte darum, von der Öffentlichkeit kaum bemerkt, 1955 ihre Tätigkeit einstellen.

Das Ziel der Mal- und Zeichenklassen des Landesjugendreferates Wien ist nicht die künstlerische Unterweisung besonders begabter Kinder, sondern eine auf das Musische gerichtete Gesamtprägung des Kindes. Das bildnerische Gestalten wird dabei als Ausdruck des kindlichen Innenlebens verstanden, zu dessen Pflege und Entfaltung es einen wichtigen Beitrag zu leisten vermag. Das Prinzip, nach dem die Kurse geführt werden, ist die grundsätzliche Orientierung am Kind. Wohin das Kind zu gehen verlangt, dorthin soll es geführt werden. Die Hilfe, die ihm dabei geleistet werden kann, beschränkt sich im wesentlichen darauf, es zur Verwirklichung seines jeweiligen Vorhabens zu ermutigen und ihm die hierfür erforderlichen technischen Hinweise zu geben. Das Erlebnis des glücklichen Einklages mit sich selbst, das mit solchem Schaffen verbunden ist, wird als das eigentliche Ziel der Erziehungsarbeit

betrachtet und nur soweit dieser Einklang auch in den Arbeiten sichtbar und für ihre formale Struktur als bestimmend empfunden wird, können sie als gut und gelungen und als wirkliche Jugendkunst gelten.

Die Mal- und Zeichenklassen des Landesjugendreferates Wien haben sich seit ihrem Bestehen an den großen Ausstellungen der internationalen Kongresse für Kunsterziehung in Lund, Basel, Berlin und Prag sowie an fast allen internationalen und österreichischen Wettbewerben beteiligt und zahlreiche Preise und Anerkennungsdekrete erhalten.

Weitere Ausstellungen des Landesjugendreferates fanden in Kopenhagen, in Bern und in Zürich statt, wo durch die Stadtverwaltungen ähnliche Malklassen nach Wiener Vorbild eröffnet wurden. In Wien gibt es derzeit 26 Mal- und Zeichenklassen, ab Oktober wird auch eine Jugendkunstklasse für begabte Kinder geführt.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, den 6. Oktober, um 12 Uhr, der Termin abläuft, in dem wir die Anmeldung Ihrer Teilnahme an der Jungbürgerfeier der Stadt Wien für Montag, den 10. Oktober, entgegennehmen können. Sollten Sie sich jetzt noch entschlossen haben, Berichterstatter und Fotoreporter zu diesem für die Jugend Wiens so wichtigen Ereignis zu entsenden, das heuer zum erstenmal mit der Aufführung eines Theaterstückes im Theater an der Wien verbunden ist, so machen wir darauf aufmerksam, daß die Karten für diese Veranstaltung nur mehr bis morgen 12 Uhr ausgegeben werden können.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

5. Oktober (RK) Freitag, den 7. Oktober, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksheim und Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant Bellevue, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Allerheiligenmarkt bei den Wiener Friedhöfen
=====

5. Oktober (RK) Heuer wird von Montag, den 24. Oktober, bis einschließlich Donnerstag, den 3. November, vor den Wiener Friedhöfen täglich von 7 bis 17 Uhr der Allerheiligenmarkt abgehalten. Die Zuweisung der Verkaufsplätze findet nach Maßgabe freier Plätze in der örtlich zuständigen Marktamtsabteilung statt.

Regelung für den Zentralfriedhof: Für das I. Tor: Montag, den 10. Oktober, von 8 bis 12 Uhr. Für das Krematorium: Montag, den 10. Oktober, von 14 bis 16 Uhr. Für das II. Tor: Verkaufsplätze Nummer 1 bis 100: Dienstag, den 11. Oktober, von 8 bis 12 Uhr. Verkaufsplätze Nummer 101 bis 200: Dienstag, den 11. Oktober, von 14 bis 16 Uhr. Für das III. Tor: Mittwoch, den 12. Oktober, von 8 bis 12 Uhr. Für das IX. Tor: Mittwoch, den 12. Oktober, von 14 bis 16 Uhr.

Regelung für den Simmeringer und den Kaiser-Ebersdorfer Friedhof: Mittwoch, den 12. Oktober, von 14 bis 16 Uhr.

Für alle übrigen Wiener Friedhöfe: Montag, den 10. Oktober, und Dienstag, 11. Oktober, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr.

Für Nachzügler und Bewerber, die im Vorjahr keinen Verkaufsplatz zugewiesen hatten: Mittwoch, den 12. Oktober, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr.

Vorzuweisen sind die Standjuxte des Jahres 1965 und der Gewerbeschein beziehungsweise das gültige, amtlich bestätigte Produzenten-Vormerkbuch.

Die Verkaufsplätze sind spätestens am Donnerstag, dem 3. November 1966, zu räumen.

- - -

Beat-Musik und wertvolle Quizpreise:

"Bunter Abend" in der Stadthalle für junge Gemeindebedienstete
 =====

5. Oktober (RK) Personalstadtrat Hans Bock hat im Rahmen der Jugendbetreuung seines Ressorts rund 1.200 junge Bedienstete der Stadt Wien für kommenden Mittwoch, den 12. Oktober, zu einem "Bunten Abend" in die Halle B der Wiener Stadthalle eingeladen.

Das vielversprechende Programm, das für Jugendliche im Alter zwischen 18 und 21 Jahren zusammengestellt wurde, bestreiten Peter Wehle, Fritz Muliar, die Beat-Gruppen "Jack's Angles" und die "Rangers" sowie ein tschechoslowakisches Gitarristenensemble; die Conference hat Willy Kralik übernommen. Ferner sind eine Modeschau der österreichischen Seidenweber und ein Quiz mit Fragen über Wien und wertvollen Preisen, die allerdings noch ein Geheimnis sind, vorgesehen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich zur Teilnahme an dieser Veranstaltung eingeladen. Eintrittskarten können bis spätestens Dienstag, den 11. Oktober, im Büro der Geschäftsgruppe I, Jugendbetreuung, Rathaus, 1. Stock, Zimmer 301 c, abgeholt werden.

- - -

Abendkochkurse

=====

5. Oktober (RK) An den Fachschulen der Stadt Wien 9, Hahn-gasse 35, Telefon 34 92 96, 12, Dörfelstraße 1, Telefon 83 62 52 und 12, Längenfeldgasse 13-15, Telefon 83 16 44, Klappe 27, beginnen demnächst Abendkurse für Kochen und Nähen. Nähere Auskünfte erteilen die Schuldirektionen, montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr.

- - -

Zweierlinien G'schichten:

Als es noch einen J_2 und R_2 gab
=====

Aus der Historie der "Lastenstraßenlinien"

5. Oktober (RK) Fast zum 65. Geburtstag der Zweierlinien zurecht gekommen ist die Eröffnung von Wiens erster Straßenbahntunnelstrecke: Am 16. November 1901 fuhr die Wiener Tramwaygesellschaft zum erstenmal den 2,3 Kilometer langen Abschnitt zwischen Schwarzspanierstraße und Getreidemarkt.

Zu den diversen Zweierlinien gibt es natürlich auch eine Geschichte. So kamen zum Beispiel die Hernalser zu ihrem H_2 nur dadurch, daß sie zäh und hartnäckig ihren Standpunkt vertraten: wir brauchen ein öffentliches Verkehrsmittel in die Innenstadt. Als sich 1863 eine Schweizer Baufirma bereiterklärte, eine Pferdetramway zu errichten, war die damalige Gemeindeverwaltung dem Konzessionsansuchen gegenüber reichlich negativ eingestellt. Aber die Ausdauer der Hernalser führte zum Ziel, und es gelang ihnen nach zweijährigem Raunzen, eine Bewilligung für eine Probelinie zu erreichen. Es war dies die erste "Straßenbahn" Wiens, die Kaiser Franz Joseph-Pferdeeisenbahn. Sie wurde am 8. Mai 1868 von der Wiener Tramwaygesellschaft übernommen, die am 28. Oktober 1899 unter dem Titel Bau- und Betriebsgesellschaft mit der Stadt Wien in Verhandlungen über die Kommunalisierung des damals aus dem Stadtverkehr schon nicht mehr wegzudenkenden "Vehikels" trat. Es sollte allerdings noch bis zum 1. Juli 1903 dauern, bis der Titel "Gemeinde Wien - städtische Straßenbahnen" aus jener ältesten Gesellschaft und der neuen Wiener Tramwaygesellschaft (gegründet am 25. Juni 1873) entstand. Später kam auch die Kagrannerbahn, Ritschel & Co. (gegründet am 26. Juni 1898) und die Krauß'sche Dampftramway (gegründet am 27. Oktober 1883) zu dem neuen Unternehmen. Soweit die Urgeschichte...

Anfangs gab es noch keine richtigen Linienbezeichnungen bei unserer Straßenbahn, sondern nur Zeichen und Figuren. Bei den Radiallinien tat man sich leicht, man nannte sie einfach die "Hernalser", die "Ottakringer" etc. Die Randlinien hingegen bereiteten etwas Kopfzerbrechen. Es gab da zunächst die "Ringlinie", die "Lastenstraßenlinie", die "Transversallinie" (nachmalig Linie 5) und die "Bezirkslinie" (später 3 und 13). Aus dieser Zeit stammt also die inoffizielle Bezeichnung für jenen Teilstreckenabschnitt, der dieser Tage "unter die Erd" gelegt wird, nämlich für die Lastenstraße. ./.

Im Jahr 1907 wurden die Liniensignale mit Buchstaben und Ziffern eingeführt: Linie "2" für die Strecke Praterstern-Währinger Straße, Linie "Z" Hietzing-Neuer Markt - ein Vorläufer des 59ers also. Die Linie Praterstern-Währinger Straße verkehrte in den ersten Jahren mit einer Zugfolge von fünf Minuten. Schon bald mußte in den Spitzenverkehrszeiten das Intervall auf vier Minuten, ab Winter 1907/08 auf drei Minuten und 1909/10 im Frühverkehr auf zweieinhalb Minuten und im Abendverkehr gar auf zwei Minuten herabgesetzt werden. Auch die Linie "Z" wies eine gute Frequenz auf, 1909/10 hatte sie eine Wagenfolge von fünf Minuten, in den Hauptverkehrszeiten fuhr alle dreieinhalb Minuten ein Zug.

Ab 1910 verkehrten über die Lastenstraße zusätzlich zur Linie "2" noch die Linien "H 2" Hernals-Prater Hauptallee und "J 2" Ottakring-Radetzkystraße. An Sonntagen wurden bis zum Jahre 1920 auch die Linien "R 2" Hietzing-Mariahilfer Straße-Lastenstraße-Wollzeile-Stubenring-Prater und an Renntagen Linie "82" Alser Straße-Lastenstraße-Löwengasse-Freudenau betrieben. Über den Getreidemarkt fuhren ab 1916 zusätzlich die Linie "58" (Unter St. Veit-Mariahilfer Straße-Neuer Markt) und von 1915 bis 1920 auch die Linie "60" (Mauer-Mariahilfer Straße-Schwarzenbergplatz). Im Herbst 1918 installierte man sogar eine eigene "Heimkehrerlinie" für unsere Soldaten, die Linie "O 2", die auf der Strecke Süd- und Ostbahnhof-Ungargasse-Franzensbrückenstraße-Nordbahnhof betrieben wurde.

Im Jahre 1924 verkehrte erstmals die heute noch bestehende Linie "E 2" von Gersthof zum Praterstern. Sie trat an die Stelle der 1918 aufgelassenen Ringlinien "E R" und "E K". Vorübergehend wurde auch eine täglich verkehrende Linie "K" Praterstern-Franzensbrückenstraße-Franz Josefs Kai-Lastenstraße-Franzensbrückenstraße-Praterstern vom Herbst 1924 bis Jänner 1926 und die Sonntagslinie "S 2" Grinzing-Praterstern in den Jahren 1925 bis 1927 betrieben. Die Linie "2" wurde ab 15. August 1928 im Regelverkehr aufgelassen und für sie sowie die Linie 37 als Nachfolger des "G 2" Hohe Warte-Radetzkystraße (-Praterstern) eingesetzt. Aber auch Einstellungen gab es damals: So führte in

der Zeit der Wirtschaftskrise die rückläufige Frequenz der Linie "J 2" mit 30. August 1932 zu ihrer Auflassung. Dann gab es eine verhältnismäßig stabile Periode. Erst als Wiens schwere Stunde nach der Eingliederung ins tausendjährige Reich schlug, vermeldet die Chronik wieder etwas über die Zweierlinie: Trotz den heftigen Fliegerangriffen wurde sie ab Mitte Februar 1945 neuerlich täglich bis zum 6. April 1945, dem letzten Betriebstag vor dem Übergreifen der Kampfhandlungen auf das Stadtgebiet, geführt.

Nach Behebung der Kriegsschäden kam es am 2. Oktober 1946 zur Wiederaufnahme der Strecke über die Lastenstraße. Die Betriebsaufnahme der Linie "G 2" folgte erst im Jahre 1953 nach.

Und nun gibt es ab 8. Oktober den unterirdischen Betrieb auf der "Lastenstraßen"-Tresse. Man erwartet sich von ihm nicht zu unrecht eine Attraktivität für alle jene Fahrgäste, die sich heute noch zu Stoßzeiten auf den Ringlinien drängen müssen. Die Verlagerung des Schwergewichtes auf die Tunnelstrecke ist berechnet: Die Zukunft soll den Ring straßenbahnfrei sehen!

Wiens erster Tunnel ist ein erster Schritt für die Straßenbahn in die Tiefe und ein ebensolcher zum Ausbau eines künftigen U-Bahnnetzes. Der Abschied von der "oberirdischen" Zweierlinie sollte nicht allzuschwer fallen.

- - -

Zwei neue Landesgesetzblätter
=====

5. Oktober (RK) Zwei neue Landesgesetzblätter für Wien sind soeben erschienen. Das eine Gesetzblatt enthält das Wiener Landeslehrer-Diensthoheitsgesetz 1966, das andere das vom Wiener Landtag am 8. Juli beschlossene Behindertengesetz.

Die beiden Landesgesetzblätter sind zum Preis von 1.50 beziehungsweise 3 Schilling für das Stück im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 9, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei-Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

5. Oktober (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 2 bis 3 S je Kilogramm, Paprika 40 bis 60 Groschen, Grundsalat 2.50 bis 3 S je Stück.

Obst: Birnen 4 bis 8 S, Weintrauben 5 bis 7 S, Zwetschken 3 bis 4 S je Kilogramm.

- - -

"Garten - Stätte unserer Erholung"
=====

Fachausstellung der Siedler und Kleingärtner feierlich eröffnet

5. Oktober (RK) Heute nachmittag wurde im Arkadenhof des Wiener Rathauses die von der Österreichischen Gartenbaugesellschaft gemeinsam mit den Siedler- und Kleingärtnerverbänden gestaltete Ausstellung "Garten - Stätte unserer Erholung" eröffnet. Nach dem musikalischen Auftakt durch die Kapellen der Wiener Feuerwehr und des Wiener E-Werkes unter Musikdirektor Otto Wacek, hieß der Präsident der Gartenbaugesellschaft, Landeshauptmann Dipl.-Ing. Dr. h.c. Eduard Hartmann, die Ehrengäste herzlich willkommen. In seiner Begrüßungsansprache führte er aus:

"In meiner Eigenschaft als Präsident der Österreichischen Gartenbaugesellschaft darf ich Sie zur Ausstellung 'Garten - Stätte unserer Erholung' herzlich begrüßen. Unsere Gesellschaft veranstaltet diese Schau gemeinsam mit dem Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Österreichs und dem Österreichischen Siedlerverband. Speziell ist aber der Gemeinde Wien zu danken, daß diese Veranstaltung in einem so würdigen Rahmen (am Rathausvorplatz, in der Volkshalle und hier im Arkadenhof) stattfinden kann. Die Stadt Wien, vertreten durch das Stadtgartenamt, hat uns als Veranstalter tatsächlich jede Möglichkeit geboten.

Für die Österreichische Gartenbaugesellschaft ist die Organisation einer derartig großen Ausstellung für Kleingärtner und Siedler nahezu eine Ehrensache, zumal gerade in unserer hektischen Zeit der Erholung im Garten und dem Basteln in freier Natur sowohl in physischer als auch in psychischer Hinsicht eine große Bedeutung zukommt. Die Österreichische Gartenbaugesellschaft ist die kulturelle Dachorganisation nicht nur für die Gärtner - also Erwerbsgärtner, Friedhofsgärtner, Landschaftsgärtner etc. - sondern auch für alle Freunde von Blumen und Pflanzen und auch für die, die in der glücklichen Lage sind, einen Garten ihr eigen zu nennen, und auch jene, die nur auf Balkonen und in Fensterkästen Blumen liebevoll betreuen, werden gerne auf den Rathausplatz kommen, um sich im großen Rahmen dieser Veranstaltung der tieferen Bedeutung

ihrer Freizeithobbies richtig bewußt zu werden. In dieser Ausstellung sollen daher zunächst die Kleingärtner und Siedler zeigen können, was sie im Laufe eines Jahres aus ihren Gärten hervorgebracht haben, sei es nun Obst, Blumen oder andere Produkte. Ich persönlich bin immer der Meinung, daß gerade die Siedler und Kleingärtner eine Art verhinderte Bauern sind und genauso an der Scholle hängen wie ein zünftiger Landwirt. Aber auch die Kleintierzüchter können den Ausstellungsbesuchern ihre Züchtungserfolge an Hühnern, Tauben, Karnickel usw. vorführen.

Alle diese Leistungen sind imponierend, da sie fast ausschließlich in der Freizeit, also neben dem anstrengenden Beruf, vollbracht wurden. Die Ausstellung soll in diesem Zusammenhang auch aufzeigen, daß der Kleingarten- und Siedlungsbewegung vor allem ein großer volksgesundheitlicher Wert zuzuschreiben ist. Ihre volkswirtschaftliche Bedeutung liegt auf der Hand. Auch jene Siedler und Kleingartenbesitzer, die mit Glücksgütern nicht gerade gesegnet sind, sind bereit, in ihr Stückchen Land, das sie mit so viel Liebe bebauen, auch entsprechend zu investieren. Unsere Baumschulen und Gärtnereien leben ja in erster Linie von diesen Kleinaufträgen, die in ihrer Summe die wirtschaftliche Basis dieser Betriebe ausmachen.

Diese Baumschulen und Gärtnereien liegen nicht nur in der Stadt Wien selbst, sondern vor allem im Bundesland Niederösterreich, so daß sich über den Gartenbau und die Gartenpflege enge wirtschaftliche Verbindungen über die Landesgrenzen hinaus ergeben. Darüber freue ich mich nicht nur als Präsident der Österreichischen Gartenbaugesellschaft, sondern auch als Landeshauptmann des Bundeslandes Niederösterreich.

Die Ausstellung wird darüber hinaus aber auch jenen, die bereits einen Garten besitzen, Ratgeber und Anleitung sein, wie es 'richtig' gemacht werden muß, um einen nicht nur schönen, sondern vor allem auch zweckmäßigen Garten zu bekommen.

Demnach also eine wichtige Lehrschau für die Freizeitgärtner. Aus der Tagespresse und den anderen Massenmedien, wie Rundfunk und Fernsehen, haben Sie, meine sehr Geehrten, bestimmt schon von der übergroßen Fülle, die im Rahmen unserer Ausstellung geboten

./.

wird, gehört, so daß ich mich hier nur darauf beschränken kann, zu erwähnen, daß nicht weniger als 60 Einzelschauen - über Gemüse, Gewürzkräuter, Schädlingsbekämpfung, Bienenzucht, Obstverwertung, Gartenzucht usw - den Besucher erwarten. Sogar auf die Philatelisten wurde nicht vergessen und ein Sonderpostamt mit Sonderstempel vor dem Rathaus eingerichtet. Sie sehen also, meine sehr geehrten Damen und Herren, daß diese Veranstaltung mit sehr viel Liebe und Umsicht von allen Beteiligten eingerichtet wurde, so daß es mir als Präsident der Österreichischen Gartenbaugesellschaft nunmehr obliegt, den Mitarbeitern unserer Gesellschaft, vor allem aber auch den Präsidenten unserer mitveranstaltenden Verbände und den tätigen Mitgliedern dieser großen Organisationen herzlich zu danken. Mein Dank gilt aber auch jenen Firmen und Organisationen, die mitgeholfen haben, das Bild dieser großen Schau so schön zu einem erfolgreichen Ganzen abzurunden.

Ich darf daher in diesem Sinne meinen sehr geehrten Kollegen, Landeshauptmann und Bürgermeister Marek, einladen, die Eröffnung vorzunehmen."

Wien fördert bewußt seine Kleingärten

Bürgermeister Bruno Marek hieß in seiner Eröffnungsansprache zunächst den Landeshauptmann von Niederösterreich im Wiener Rathaus herzlich willkommen und betonte ebenfalls die gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Wien und Niederösterreich. Die Kleingartenbewegung habe in Wien eine große Tradition. In diesem Zusammenhang müsse jenes Mannes gedacht werden, der der Kleingartenidee zum Durchbruch verholfen hat: Es ist der 1808 in Leipzig geborene Daniel Schreber, der die dichtbebauten Viertel der Großstädte durch Kleingartenanlagen auflockern wollte, in die auch öffentliche Grünflächen und Kinderspielplätze eingeplant werden sollten. Aber erst seinem Schwiegersohn ist es gelungen, diese Idee zu realisieren und 1864 wurden die ersten Kleingärten in Berlin und Leipzig angelegt. Die erste Schrebergartenanlage

in Österreich wurde nicht in Wien, sondern im benachbarten Purkersdorf geschaffen. Die erste Kleingartensiedlung Wiens entstand 1911 in dem klimatisch so sehr begünstigten Rosental. Wir wissen, welche große Bedeutung die Kleingärten während der beiden Weltkriege bekommen haben, weil sie zur Ernährung der Bevölkerung beitrugen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung ist der Kleingärtner- und Siedlerbewegung aber auch heute nicht abzusprechen. Der Garten ist ja nicht einfach ein Hobby, sondern Ausdruck der tief verwurzelten menschlichen Sehnsucht nach der Natur. Deshalb gehen auch jene Überlegungen in die Irre, die da sagen, man könnte das Obst und Gemüse viel billiger in den Geschäften kaufen. Es kommt dem Kleingärtner nämlich nicht nur auf die finanziellen Vorteile an, sondern auf den großen gesundheitlichen Erfolg und die innere Befriedigung, die die Beschäftigung mit der Natur mit sich bringt. Zu einer Villa gehört Geld, zu einem Schrebergarten aber gehört Liebe. Gerade weil eine der Natur widersprechende Lebensführung heute so verbreitet ist, könnte man den Slogan prägen: Nimm Urlaub vom Auto, erhole dich in deinem Garten!

Die Ausstellung, die heute eröffnet wird, ist eine Lehrschau, die zeigt, wie man es richtig macht und die beweist, daß Kleingärten zu Schmuckkästchen jeder Stadt werden können und somit auch für den Fremdenverkehr Bedeutung erlangen. Das Rathaus begrüßt daher diese Schau und hat ihr in seinen Räumen und auf dem Rathausplatz gerne Obach gewährt. Wenn heute von der Presse kritisiert wurde, daß durch die Ausstellung einige Dutzend Parkplätze auf dem Rathausplatz ausfallen, ist dagegen zu sagen, daß der Festplatz vor dem Rathaus nicht nur den Autobesitzern, sondern allen Wienern gehört. Es ist keineswegs ein Widerspruch, wenn ich in meiner letzten Rundfunkrede von der Parkraumnot in Wien gesprochen habe und mich trotzdem über die Ausstellung "Garten - Stätte unserer Eholung" auf dem Rathausplatz freue. Diese Schau entspricht nämlich durchaus den Bestrebungen der Stadt Wien, auch mitten hinein in die Steinmauern der Großstadt ein Stück Natur zu tragen.

Bürgermeister Marek schloß mit dem Dank an alle, die diese Ausstellung mit so viel Fachkenntnis, Liebe und Fleiß gestaltet haben.

Nach einem Rundgang der Ehrengäste durch die Schau wurden am Rathausplatz tausend Brieftauben freigelassen, die symbolisch die Kunde von der Eröffnung der Ausstellung in alle Himmelsrichtungen trugen.

Die Ausstellung ist bis 16. Oktober täglich durchgehend von 9 bis 21 Uhr geöffnet. - - -